



## Informationen für unsere Mitglieder und Mieter

**Sehr geehrte Mitglieder, Mieterinnen und Mieter,  
der Vorstand sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
der Wohnungsgenossenschaft Böhlen eG wünschen Ihnen  
und Ihrer Familie eine schöne Adventszeit, ein besinnliches  
Weihnachtsfest und einen guten Start in ein erfolgreiches,  
vor allem gesundes Jahr 2015.**



## Auswertung der Vertreterversammlung 2014 der Wohnungsgenossenschaft Böhlen eG

Die wichtigste Jahresveranstaltung der Wohnungsgenossenschaft Böhlen eG, die Vertreterversammlung, fand am 08.10.2014 anlässlich des 60. Jubiläums der Genossenschaft im „Großen Lindensaal“ Markkleeberg statt. Herr Krause, Vorsitzender des Aufsichtsrates, leitete die Versammlung, die form- und fristgerecht einberufen worden war. Er stellte im Tagesordnungspunkt 1 fest, dass es keine Änderungsanträge zur Tagesordnung gab und mit 43 anwesenden, gewählten Vertretern die Beschlussfähigkeit mit rd. 83 % vorlag.



Vertreterversammlung 2014



Vertreterversammlung 2014

Wie vom Gesetzgeber vorgesehen, hat der Vorstand vor den gewählten Vertretern der Genossenschaft Rechenschaft über die Entwicklung der WG Böhlen eG im Geschäftsjahr 2013 abgelegt. So berichtete dieser über Schwerpunkte aus dem abgelaufenen Jahr und ging dabei insbesondere auf die bauliche Tätigkeit der Genossenschaft, die Vermietungssituation und die Entwicklung des Mitgliederwesens ein.

Für die Aufwertung und Erhaltung des Wohnungs-, Gebäude- und Anlagenbestandes der WG Böhlen eG entstanden im Geschäftsjahr 2013 Ausgaben in einem Umfang von 1,103 Mio €. So entfielen 45,9 T€ auf akti-

vierungspflichtige Modernisierungen, 359,7 T€ auf geplante Instandhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen, 276,8 T€ auf laufende Reparaturleistungen und 420,6 T€ für Aufwendungen bei Neubezügen von Wohnungen. Gegenüber dem vorherigen Berichtszeitraum sind somit ca. 69 T€ Mehrausgaben entstanden.

Die wesentlichsten Leistungen, die im Berichtszeitraum 2013 durchgeführt wurden, waren Folgende:

- Treppenhausrenovierungen, Fassadeninstandsetzungen und Balkonrevisionen in Zwenkau, Am Bahnhof 1-7 und 11-17 sowie in Leipzig, Obere Eichstädterstraße 6-12 und 15-19
- Umstellung der Wärmeversorgung von Heizöl auf Erdgas, Erneuerung der Heizstation und Warmwasserbereitung in Pegau, Stötzscher Straße 24-29
- Erneuerung der Fernwärmestation in Böhlen, Ernst-Thälmann-Straße 25
- Umgestaltung der Außenanlage mit Schaffung ebenerdiger Unterstellmöglichkeiten in Groitzsch, Windmühlenstraße 33 a-d
- Komplexe Instandsetzungen und Modernisierungen bei Neubezügen von 46 Wohnungen
- Einbau von 53 Wärmemengenzählern in Bestandsanlagen der Warmwasseraufbereitung
- Renovierungsarbeiten der Geschäftsstelle Böhlen

Die Leerstandsquote betrug zum Stichtag 31.12.2013 bei der Wohnungsgenossenschaft Böhlen eG 7,3 %. Gegenüber dem Jahr 2012 ist dies ein Anstieg um 1,0 %. Somit standen 106 freie Wohnungen 92 unvermieteten Wohneinheiten zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres gegenüber.

Trotz der verbesserten Rahmenbedingungen wie Absenkung wohnungsbezogener Geschäftsanteile, Treppenbonus, Aktionswohnungen etc, ist es der Genossenschaft nicht gelungen, die Leerstandssituation zu verringern. Dennoch kann festgestellt werden, dass sich durch diese Maßnahmen langfristig die Leerstandsentwicklung verändert hat. So standen zum Stichtag 30.09.2014 nur noch 83 Wohnungen leer, das sind 23 weniger als am Ende des Vorjahres.

Nachfolgende Vergleichszahlen zeigen, wie die Leerstandssituation der Wohnungsgenossenschaft Böhlen eG einzuordnen ist. Der durchschnittliche Leerstand im Verband der Wohnungsgenossenschaften in Sachsen betrug im Jahr 2013 7,9 %. Im Stadtgebiet Leipzig gab es 9,3 % und im Landkreis Leipzig 10,9 % unvermietete Genossenschaftswohnungen.

Die durchschnittliche Nettokaltmiete betrug im Jahr 2013 4,66 €/m<sup>2</sup>. Diese Steigerung um 0,01 €/m<sup>2</sup> gegenüber dem Vorjahr ist durch die Preisanpassungen bei Neubezügen bedingt. Der Durchschnitt bei den Sächsischen Wohnungsgenossenschaften lag bei 4,59 €/m<sup>2</sup> und wird sich sicherlich in den kommenden Jahren denen der WG Böhlen eG anpassen.

Die Betriebskosten lagen im Geschäftsjahr 2013 im Durchschnitt bei 1,79 €/m<sup>2</sup>/Monat und sind somit zum Vorjahr



Fassadensanierung  
Leipzig, Obere-Eichstadtstraße 15-19



Treppenhaussanierung  
Leipzig, Obere Eichstadtstraße 6-12



Fassadensanierung  
Zwenkau, Am Bahnhof 11-17

um 0,13 €/m<sup>2</sup> höher. Diese Erhöhung wurde durch den Anstieg der Kosten für Heizung und Warmwasser hervorgerufen. Die Steigerung der Heizkosten von 0,74 €/m<sup>2</sup> auf 0,84 €/m<sup>2</sup> resultiert aus dem höheren Energieverbrauch wegen des intensiven und langanhaltenden Winter zu Beginn des Jahres 2013. Die „kalten Betriebskosten“ erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr mit 0,95 €/m<sup>2</sup> leicht.

Am 31.12.2013 beliefen sich die Mietschulden auf 7,5 T€. Die Mietschuldenquote in der Wohnungsgenossenschaft Böhlen eG lag bei 0,15 % der Nettosollmieteinnahmen, während sie sachsenweit in den Genossenschaften bei rund 1,00 % stand.

Die bilanzierten Forderungen aus Vermietung verdreifachten sich und wiesen 21,0 Tsd. € auf. So betragen am 31.12.2013 die Forderungen aus nicht gezahlten Mieten 7,5 Tsd. €. Der größte Teil der Forderungen resultiert von den Nachzahlungen aus der Heizkostenabrechnung per 31.08.2013. Diese waren zum Stichtag noch nicht fällig und sind kurze Zeit später bezahlt worden. Jedoch muss festgestellt werden, dass die Zahlungsfähigkeit und -moral bei manchen Genossenschaftsmitgliedern nachlässt und der Verwaltungsaufwand zur Beitreibung der offenen



Nutzung Gerätehaus  
Groitzsch, Windmühlenstraße 33 a-d

Forderungen steigt. Doch durch ein zeitnahes und konsequentes Forderungsmanagement ist es der Wohnungsgenossenschaft Böhlen eG gelungen, den Schaden gering zu halten. Dennoch kam es im vergangenen und aktuellen Geschäftsjahr zu 2 Zahlungs- und Räumungsklagen. Die Zwangsräumungen konnten jedoch am Ende vermieden werden. Somit sind keine Räumungskosten angefallen, die den Forderungsbestand der Genossenschaft noch weiter belastet hätten.

Zum 31.12.2013 verzeichnete die Wohnungsgenossenschaft Böhlen eG 1560 Mitglieder. Das sind 7 Mitglieder weniger als zum gleichen Zeitpunkt des Jahres 2012. Demnach war die notwendige Anzahl der haftenden Mitglieder erfüllt, um die Vertreterversammlung einberufen zu können. Zum Abschluss des Geschäftsjahres 2013 verblieben 1473 Mitglieder in unserer Genossenschaft. Das sind 16 Mitglieder weniger, als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

Wie bereits schon seit einigen Jahren gefordert, müssen auch weiterhin alle Anstrengungen unternommen werden, um den Erhalt der Vertreterversammlung zu sichern.



Fassadensanierung  
Pegau, Friedensstraße 3-7



Fassadensanierung  
Pegau, Wachenheimer Straße 4-5



2. Feuerwehrezufahrt  
Markkleeberg, Sonnesiedlung 17-45



ebenerdige Stellfläche  
Groitzsch, Emil-Jahn-Straße 9

Im weiteren Verlauf wurde die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft näher erläutert. Hier konnte ein erfreuliches Fazit gezogen werden, da das abgelaufene Geschäftsjahr 2013 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 1.079,0 Tsd. € schloss und somit in vergleichbarer Höhe wie in den Jahren 2011 und früher liegt.

Dieses Ergebnis hätte rund 330 Tsd. € höher ausfallen können, wenn nicht zum einen eine Vorfälligkeitsentschädigung zur Ablösung eines weiteren Darlehens und zum anderen eine genossenschaftliche Rückvergütung anlässlich des 60. Geburtstages der WG Böhlen eG an die fast 1400 Mitglieder gezahlt worden wären.

Jährlich gibt es eine planmäßige Abschreibung der bilanzierten Vermögensgegenstände des Anlagevermögens. Diese Abschreibungsaufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um mehr als die Hälfte zurückgegangen. So standen im Vorjahr noch 2.312,6 Tsd. € zu Buche und im Berichtszeitraum nur noch 1.125,8 Tsd. €.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen um 188 Tsd. € an. Die Hauptursache für dieses Aufwandsplus ist die verbuchte genossenschaftliche Rückvergütung.

Anlässlich des 60. Geburtstages der Genossenschaft und der guten Geschäftslage wurden in diesem aktuellen Geschäftsjahr 135,6 Tsd. € an die Mitglieder mit Wohnraum ausgezahlt. Dabei wurden 3 % der Nettomieterelöse des Jahres 2013 herangezogen. Die restlichen Kosten für die sonstigen betrieblichen Aufwendungen fielen durch die Renovierungsarbeiten in der Geschäftsstelle im Jahr 2013 und die Löschung von Grundschulden an.

Rückläufig waren dagegen die Zinserträge. Durch die großen Kredittilgungen standen keine höheren Anlagesummen mehr zur Verfügung und bei Neuanlagen war nur noch ein geringes Zinsniveau zu erwarten.

Beim Zinsaufwand ist ein starker Rückgang festzustellen. So wurde nicht nur im Jahr 2012 ein Altschuldenkredit zurückgezahlt (hierzu berichteten wir in der Mieterzeitung 2013), sondern auch im Jahr 2013 konnte ein weiteres Darlehen abgelöst werden. Die dabei angefallene Vorfälligkeitsentschädigung von rd. 196 Tsd. € entsprach in etwa der Höhe bzw. dem Zins, der sowieso bis zum Ende der Zinsfestschreibungszeit hätte gezahlt werden müssen. Die Zinsaufwandsquote betrug im Jahr 2013 nur noch 4,3 %.

Was ist sonst noch seit Beginn des Jahres 2014 geschehen und was erwartet Sie in den nächsten Wochen und Monaten?

### Planmäßige Instandhaltungen im laufenden Geschäftsjahr 2014

- Fassadeninstandsetzungen und Balkonrevisionen in Pegau, Bismarckstraße 4-10, Friedensstraße 3-7, Wachenheimer Straße 4-5 und Stöntzscher Straße 24-29
- Treppenhausrenovierungen in Pegau, Bismarckstraße 4-10, Friedensstraße 3-7, Wachenheimer Straße 4-5
- Erneuerung der Gaskessel einschl. des Abgassystems und der Warmwasserspeicher in Groitzsch, Windmühlenstraße 6 a-e und Neuer Weg 8 a-c, um die Betriebssicherheit zu gewährleisten und die Energieeffizienz der Wärmeversorgung zu erhöhen.
- Austausch der Fernwärmestationen in Leipzig, Brandstraße 5-13 a und in Böhlen, Ernst-Thälmann-Straße 34-40.

Außerdem mussten noch zusätzliche Maßnahmen umgesetzt werden, um bauordnungsrechtlichen Vorgaben gemäß § 33 der Sächsischen Bauordnung zu entsprechen.



So fand eine geplante Umgestaltung der Außenanlagen in den Objekten Böhlen, Ernst-Thälmann-Straße 18-24 und 26-32 statt. Zusätzlich wurden an diesen Objekten die Zufahrten im Hofbereich und die Aufstellflächen für Rettungsgeräte der Feuerwehr erweitert oder neu geschaffen.

Einen 2. Feuerwehr-Rettungsweg erhielten gleichfalls die Objekte in der Sonnesiedlung 17-45 in Markkleeberg.

In den Außenbereichen der Emil-Jahn-Straße 7-10 in Groitzsch und Rosa-Luxemburg-Straße 2-10 in Markkleeberg konnten ebenerdige Abstellflächen für altersbedingte Hilfsmittel wie Rollstühle, Rollatoren, Fahrräder sowie für Kinderwagen geschaffen werden.

Insgesamt wurden über 1,2 Mio € für diese Maßnahmen sowie für die Modernisierung und Renovierung der Wohnungen als auch für die Wartung, Instandhaltung und Reparaturen veranschlagt.

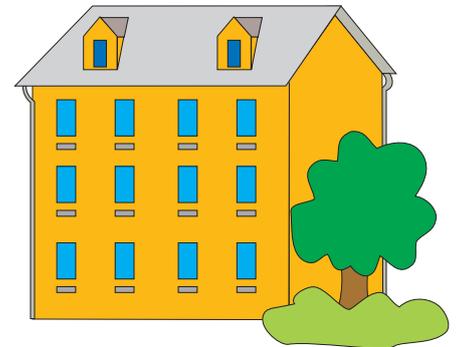
### Planungen von Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen für das Jahr 2015

- Treppenhausrenovierungen in Böhlen, Ernst-Thälmann-Straße 18-24 und 26-32 sowie in Groitzsch, Emil-Jahn-Straße 6-10
- Balkonrevisionen in Groitzsch, Emil-Jahn-Straße 6-10
- Weitere Investitionen in die Bereiche der Außenanlagen, der Ver- und Entsorgung sowie der Anlagentechnik
- Aufwertung des Multimediabereiches über Kabelanschluss in den Bestandsobjekten mit dem Ziel einer Senkung der Endverbraucherpreise

### Weiteres zum laufenden Geschäftsjahr und Ausblick auf die geplante mittelfristige Entwicklung

Das Jahr 2014 soll mit einem deutlich höheren Jahresüberschuss von rd. 1,4 Mio € enden.

Eine Mittelfristplanung bis Ende 2018 erwartet, auch bei stetigem Leerstandsanstieg und dadurch steigender Mietausfälle, jährlich stabile Ergebnisse. So wird mit Ausnahme des Jahres 2015, in dem die geplanten Restdarlehen abgezahlt werden sollen, jährlich mit einem Ertrag von mehr als 2,0 Mio € gerechnet, sofern keine außergewöhnlichen Aktivitäten der Genossenschaft erfolgen. Doch es gibt bereits Überlegungen zur Bestandserweiterung und -modernisierung, die diesen Zuwachs beeinflussen können.



So plant die Genossenschaft gegenwärtig in Leipzig, Bernhard-Göring-Straße, ein unbebautes Grundstück zu erwerben. Entsprechende Verhandlungen laufen bereits. Die WG Böhlen eG hat unter mehreren Bewerbern den Zuschlag erhalten und wird dieses vom bisherigen Eigentümer, der Stadt Leipzig kaufen. Es befindet sich direkt neben einem Grundstück der Genossenschaft. Momentan sind auf beiden Grundstücken noch Garagen und Schuppen vorhanden. Geplant ist, beide Grundstücke zu verbinden und darauf ein neues Gebäude zu errichten.

Weiterhin beabsichtigt die Genossenschaft die Übernahme eines Wohngebäudes einschließlich Grundstücks in Leipzig, Körnerplatz 9. Dieses befindet sich in angrenzender Nachbarschaft zu dem Wohngebäude Bernhard-Göring-Straße 44-50. Die LWB übte bislang das Nutzungsrecht aus; zum 01.01.2015 ist jedoch die Übernahme in den WG-Bestand geplant.

Mit dem Bericht des Aufsichtsrates wurde die Berichterstattung zum Jahresabschluss 2013 an die Vertreterversammlung beendet.

Nachdem die Vertreterversammlung gemäß § 59 GenG beschlossen hatte, den Prüfungsbericht des Verbandes Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e. V. zum Jahresabschluss 2013 durch Verlesen des zusammengefassten Prüfungsergebnisses zur Kenntnis zu geben, wurde dieses durch den Wirtschaftsprüfer, Herrn Gerber, vorgetragen.

Durch den Prüfungsverband wurden geordnete Vermögens- und Finanzverhältnisse sowie eine gesicherte Liquidität attestiert.

Am Ende der Veranstaltung dankte der Aufsichtsratsvorsitzende im Namen des Vorstandes stellvertretend allen Genossenschaftlern für die Unterstützung und die geleistete Arbeit.

## Vorgestellt

Lehrlinge auszubilden hat in unserer WG gute Tradition. Bereits in 5. Generation bieten wir jungen Menschen die Gelegenheit, eine fundierte Ausbildung als Immobilienkaufmann/-frau zu erhalten. Dass dieser Beruf attraktiv für junge Leute ist, hat die Vielzahl der Bewerbungen auf unsere Ausschreibung gezeigt. Nach Sichtung der Unterlagen und persönlichen Gesprächen haben wir uns für Herrn Jonas Reichenbach aus Markkleeberg entschieden, dessen Ausbildung bereits am 01.08.2014 begonnen hat.



Überzeugt haben uns nicht nur seine schulischen Noten, sondern auch - und vor allem - seine kommunikative Art. Schließlich findet die Ausbildung nicht im stillen Kämmerlein statt. Positive Ausstrahlung beim Kundenkontakt ist einer der Pfeiler des „Geschäfts“. Das nötige Fachwissen wird er sich in seiner 3-jährigen dualen Ausbildung auch noch aneignen. Wir wünschen ihm und uns viel Erfolg!

Unser bisheriger Lehrling, Herr Alex Tomashevski, hat im Sommer diesen Jahres seine Ausbildung nach bestandener Prüfung in unserem Unternehmen beendet und ein Direktstudium an der HTWK in Leipzig aufgenommen. Hierfür unsere Anerkennung und die besten Wünsche!

## Aktion – Mitglieder werben Mitglieder!

### Mitgliederwerbung zahlt sich aus für Sie!



Überzeugen Sie Ihre Freunde, Verwandte, Bekannte oder Kollegen, Mitglied und Mieter der Wohnungsgenossenschaft Böhlen eG zu werden. Die Werbung eines neuen Mitgliedes wird mit einer Prämie in Höhe von 100,00 € vergütet. Jedem Mitglied, dem es gelingt, ein neues Mitglied zu werben, erhält nach Beitritt und Zahlung der gezeichneten Geschäftsanteile durch das Neumitglied eine Werbepremie in Höhe von 100,00 €.

Die Nutzung einer Wohnung durch das Neumitglied ist nicht zwingend Voraussetzung.

## Empfehlen Sie uns weiter!

Liebe Mieterinnen und Mieter, bereits in den letzten Jahren konnten durch Ihre Mithilfe viele neue Mitglieder für unsere Genossenschaft gewonnen werden. Ein Ergebnis, über das wir uns sehr freuen – zeigt es doch Ihr Vertrauen in unsere Genossenschaft.



Auch zukünftig hoffen wir auf Ihre Unterstützung und rege Beteiligung an unserer Aktion.



## Es warten noch weitere Aktionen auf Sie!

Haben wir Sie neugierig gemacht? Dann rufen Sie uns einfach an (Tel.: 034206/75390) oder erkundigen Sie sich zu den Werbeaktionen auf unserer Homepage unter [www.wg-boehlen.de](http://www.wg-boehlen.de)!



## Nachgefragt

Den langjährigen Bewohnern unter uns dürfte das schon aufgefallen sein: Von der „guten alten“ Hausgemeinschaft ist nur noch wenig übrig. Was wurde früher gemeinsam angepackt, unternommen und gefeiert...! Fast eine Familie...! Die Kinder haben gemeinsam auf dem Hof gespielt...! Gegenseitige Hilfe war selbstverständlich und unabdingbar; jeder hatte seine Stärken und Schwächen und dennoch: Alle haben sich eingebracht - Probleme: Lösen wir selbst!

Und Heute? Gedanken abgelauscht...

- Gehört der junge Mann eigentlich in unser Haus? Warum sagt der nicht einmal „Guten Tag“? Freundlichkeit kostet doch nichts...!
- Was ist eigentlich aus der alten Dame von oben geworden, nachdem der Notarzt da war? Von der Familie kümmert sich auch keiner...! Hat sie überhaupt noch jemanden...?
- Zu wem gehören eigentlich die Kinder, die diesen Lärm veranstalten? Müssen die gerade auf unserem Rasen Ball spielen...?

... Fortsetzung schier endlos und vielschichtig!

Gibt es sie noch, die intakten Hausgemeinschaften und wodurch zeichnen diese sich aus? Wie wird gute Nachbarschaft geprägt? Haben unsere Bewohner noch Interesse daran oder wird dem keine große Bedeutung mehr beigegeben? Welche Rolle kommt hierbei der Genossenschaft zu? Fragen über Fragen, auf die wir bisher keine hinreichenden Antworten und schon gar keine Lösungsansätze gefunden haben. Daher freuten wir uns, dass Frau Franziska Brünler - an der Universität Leipzig studierte Soziologin - bei uns im Rahmen eines Praktikums eine Untersuchung zur Thematik „Nachbarschaft“ durchgeführt hat...:

Früher war nicht automatisch alles besser. Es war einfach anders. Beispielsweise waren die ersten Bewohner der Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft des VEB Kombinats

„Otto Grotewohl“ meist in ähnlichen Situationen. Sie waren jung, in der Phase der Familiengründung und arbeiteten im Werk. Heutzutage wohnen verschiedene Generationen mit völlig unterschiedlichen Lebenslagen in einem Haus. Sei es die alleinerziehende Mutter, der arbeitslose Informatiker oder die einsame Rentnerin. Meist sind sie auf sich gestellt, dabei könnten sie sich gegenseitig helfen. Das Schlüsselwort ist Solidarität: ein gewisses Verantwortungsbewusstsein füreinander, das sich durch gegenseitige Hilfeleistungen auszeichnet.



In dem „Projekt einer solidarischen Nachbarschaft“ in Zusammenarbeit mit der Wohnungsgenossenschaft Böhlen ging es darum, die nachbarschaftliche Situation kennen zu lernen und Maßnahmen zur

eventuellen Verbesserung zu ergreifen. Dafür wurden Anfang August Fragebögen in den Wohnanlagen Leipzigs und Pegaus verteilt. Mit diesen beiden Orten sollte zunächst ein Einblick gewonnen und gleichzeitig ein Vergleich der nachbarschaftlichen Verhältnisse zwischen der Großstadt und der Kleinstadt möglich werden. Ein großes DANKE-SCHÖN geht an die zahlreichen Bewohner, die mit ihrer Beantwortung der Fragen einen Einblick in ihre (nachbarschaftliche) Wohnsituation gewährt haben. Die wesentlichen Ergebnisse der Umfrage werden im Folgenden vorgestellt.

**Zunächst allgemein:** Durchschnittlich sind die Bewohner der WG Böhlen eG 64 Jahre alt. In Leipzig fällt der Mittelwert mit 62 Jahren jedoch geringer aus als in Pegau, wo er bei 70 Jahren liegt. Tatsächlich ist der Großteil der Mitglieder zwischen 70 und 80 Jahre alt. Die 20- bis 50-Jährigen machen lediglich einen Anteil von einem Fünftel aus. Weiterhin auffällig ist die unterschiedliche Wohndauer der Befragten. Dabei gibt es viele, die schon 50 bis 60 Jahre bei der Genossenschaft wohnen und ebenso viele, die dies weniger als 20 Jahre tun. Dazwischen finden sich nur wenige.

**Nun zur Nachbarschaft:** Generell halten die meisten Mitglieder Nachbarn für wichtig und fühlen sich auch mit ihnen verbunden, wobei der Anteil in Pegau jeweils höher ist als in Leipzig. Bei der Frage nach der Kenntnis der Bewohner zeigen sich je nach Bezugsbereich zahlreiche Differenzen. Während sich auf der Etage die meisten noch gut kennen, ändert sich dies bereits bei den Hausbewohnern. Dort kennt sich die Mehrheit in Leipzig nur noch „eher gut“ beziehungsweise bereits ein Viertel kaum oder gar nicht. Außerdem kennen nur gut 20 Prozent der Leipziger die Bewohner ihrer Wohnanlage. In Pegau sind es hingegen über 70 Prozent. Wie erwartet, sind die Bewohner anderer Anlagen der Genossenschaft eher selten bekannt.

Wird direkt nach den Kenntnissen über verschiedene Lebensbereiche gefragt, so zeigt sich, dass am meisten der berufliche Hintergrund geläufig ist. Mehr als ein Viertel der Befragten kennt diesen von vielen oder allen Hausbewohnern. Weiterhin kennen 15 Prozent deren gesundheitlichen Einschränkungen, 8 Prozent deren persönlichen Interessen und knapp 5 Prozent deren sozialen Probleme. Dabei

wissen die Pegauer durchweg besser über ihre Hausbewohner Bescheid als die Leipziger. Auch was den konkreten Kontakt zu ihnen angeht, ist dieser in den Häusern Pegaus intensiver als in Leipzig. Während sich in Leipzig meist keiner oder nur wenige helfen, sind es in Pegau zu meist viele bis alle Hausbewohner. Außerdem bestehen unter den Pegauern Freundschaften mit mehr Bewohnern als unter den Leipziguern. Erfreulich ist, dass sich in der Genossenschaft zumeist alle Bewohner grüßen und sich auch viele unterhalten. Gemeinsame Aktivitäten in der Freizeit gibt es jedoch wenig.

Als gute Nachbarschaft versteht der Großteil der Befragten sich sicher zu fühlen, sich gegenseitig zu helfen, andere nicht zu belästigen, persönliche Gespräche zu führen sowie miteinander freundlich, aber distanziert umzugehen. Doch was beeinflusst die nachbarschaftlichen Beziehungen? Aus bisherigen Studien ließen sich einige fördernde und hemmende Faktoren ausfindig machen, die anhand der vorliegenden Ergebnisse getestet wurden. So konnte beispielsweise der Zusammenhang mit dem Alter nachgewiesen werden. Also je älter die Bewohner sind, desto eher haben sie gute nachbarschaftliche Kontakte. Es wurde weiterhin bestätigt, dass sich die Belästigung durch den Nachbarn sowie die Vollzeitbeschäftigung eher hinderlich auswirken. Wie zudem schon deutlich wurde, bestehen in der Kleinstadt Pegau tatsächlich mehr gute Nachbarschaften als in der Großstadt Leipzig.



Es gibt sie also noch: die guten Nachbarschaften, in denen sich gegenseitig geholfen wird. Schwierig ist, dass sich viele Bewohner kaum noch kennen und es wenig Anreize gibt mit den Nachbarn mehr in Kontakt zu treten. Ein Fünftel der Befragten wünscht sich jedenfalls bessere Beziehungen zu den Nachbarn. Auch die Bereitschaft zum Helfen ist da. Über 90 Prozent würden ihre Nachbarn unterstützen, wenn sie Hilfe brauchen, sei es bei Einkäufen, Antragsstellungen, kleineren Reparaturen oder Arztbesuchen. Wie können sich die Mieter also besser kennen lernen? Durch gemeinsame Aktivitäten. Während früher gemeinsam gebaut, geputzt oder Schnee geschoben wurde, könnte heute gemeinsam gestaltet, geradelt oder gefeiert werden. Die Voraussetzungen sind da, denn auch das Klima im Haus wird oft als gut bewertet.



Was bringt es, eine gute Beziehung zu den Nachbarn zu haben? Zahlreiche Studien wiesen die positiven Effekte einer solidarischen Nachbarschaft nach. So konnte eine angenehme Wohnatmosphäre geschaffen, der Alltag erleichtert oder emotionaler Rückhalt gegeben werden. Neben dem weiteren Aspekt der gesellschaftlichen Integration kann eine gute Nachbarschaft auch direkte positive Auswirkungen auf die Gesundheit haben. Es wurde festgestellt, dass die Befragten meist aktiver waren, ein höheres Selbstgefühl hatten, sich weniger vernachlässigten und

seltener an Depressionen litten. Problematisch ist nur, wenn die soziale Kontrolle einen Anpassungsdruck erzeugt und die partnerschaftliche Kommunikation Belehrungen weicht. Daher ist es wichtig, respektvoll miteinander umzugehen.

Ein weiterer wichtiger Punkt könnte die Hausvertrauensperson sein, denn diese könnte neue Bewohner vorstellen und gemeinschaftliche Aktivitäten initiieren. In der Umfrage wurde jedoch eine Wiederbelebung beziehungsweise Stärkung des Amtes mehrheitlich abgelehnt, wobei die Entscheidung in Leipzig recht knapp ausfiel (53 zu 47 Prozent). Die meisten Mitglieder hielten besonders die Vermittlung zwischen den Mietern und der Verwaltung für eine Aufgabe der Hausvertrauensperson. Weniger eindeutig ging das Votum für die Vorstellung neuer Bewohner, die Information der Mieter sowie die Durchführung kleinerer Arbeit aus. Demnach obliegt es jedem Haus selbst, sich auf die Handhabung bezüglich des Amtes zu einigen. Problematisch wird es vor allem sein, jemanden zu finden, der diese Aufgabe übernimmt. Ehrenamtliches Engagement ist heutzutage ein seltenes Gut. Warum eigentlich? Viele Menschen sehnen sich nach einer sinnvollen Aufgabe und freuen sich darüber gebraucht zu werden. Das Knüpfen von Kontakten steigert das Selbstwertgefühl und beugt Vereinsamung vor. Weiterhin können dadurch Anerkennung und Respekt verschafft werden. Älteren bietet es zudem die Möglichkeit, sich geistig fit zu halten. Es sprechen also viele Gründe für das ehrenamtliche Engagement. Trauen Sie sich!



Falls Sie Interesse an der gesamten Studie haben, können Sie den vollständigen Bericht in der Geschäftsstelle der WG Böhlen einsehen. Weiterhin haben Sie die Möglichkeit, Frau Brünler bis Ende des Jahres 2014 über die Geschäftsstelle zu erreichen.

Falls Sie Interesse an der gesamten Studie haben, können Sie den vollständigen Bericht in der Geschäftsstelle der WG Böhlen einsehen. Weiterhin haben Sie die Möglichkeit, Frau Brünler bis Ende des Jahres 2014 über die Geschäftsstelle zu erreichen.

### Wasser des Lebens (4)

„Zweck der Verordnung ist es, die menschliche Gesundheit vor den nachteiligen Einflüssen, die sich aus der Verunreinigung von Wasser ergeben, das für den menschlichen Gebrauch bestimmt ist, durch die Gewährleistung seiner Genuss-tauglichkeit und Reinheit.... zu schützen“ (§ 1 TrinkwV).



Nach derzeitiger Regelung der Trinkwasserverordnung sind die zentralen Warmwasserversorgungsanlagen in Mehrfamilienhäusern mindestens alle 3 Jahre auf Legionellen zu untersuchen. Die Wohnungsgenossenschaft Böhlen eG plant daher die 2. turnusmäßige Untersuchung der zentralen Warmwasseranlagen im 4. Quartal 2015 durchzuführen. Wir werden Sie zu gegebener Zeit durch entsprechende Hausaushänge oder Mieteranschreiben informieren.

An unseren Anlagen wurden Ende 2012 die Erstbeprobungen durchgeführt, in deren Ergebnis bei unserem Trink-

wasser kein signifikanter Befall mit Legionellen festgestellt wurde. Das soll auch künftig so bleiben! Neben einer intakten und regelmäßig gewarteten technischen Anlage bildet die Eigenverantwortung der Bewohner dabei ein nicht unerhebliches Faktum. Stagnierendes, unzureichend zirkulierendes Wasser bildet den Nährboden für Legionellen. Insofern ersuchen wir Sie, Ihren Beitrag für hygienisch einwandfreies Trinkwasser zu leisten und möchten

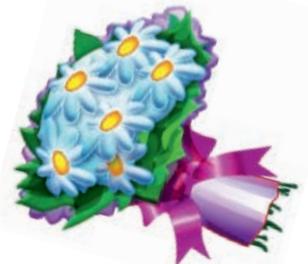


nochmals auf unsere Tipps hinweisen, welche wir Ihnen bereits in der Mieterzeitung 2013 gegeben haben:

- ✓ Sparen Sie nicht mit der kontinuierlichen Entnahme von Warmwasser
- ✓ Wasserleitungen (Kalt- und Warmwasser) nach längerer Abwesenheit gut durchspülen
- ✓ Reinigen oder erneuern Sie regelmäßig den Duschkopf Ihrer Brause und den Perlator der Spülen-, Waschtisch- und Wannenarmatur
- ✓ Vernebeln Sie beim Duschen das Wasser nicht zusätzlich

### Jubiläums-Glückwünsche

Allen unseren Jubilaren wünschen wir auf diesem Wege beste Gesundheit und noch viele glückliche Jahre in den Wohnungen der Genossenschaft.



Der Vorstand, die Mitarbeiterinnen und die Mitarbeiter der Wohnungsgenossenschaft Böhlen eG

### Ausflugstipp

Wer als Bewohner oder Tourist schon oft durch Leipzig bummelte, hat die meisten Sehenswürdigkeiten längst besichtigt und von allen Seiten fotografiert. Wer jedoch noch etwas Außergewöhnliches sucht, findet das mit einem Ausflug zu Wasser. Eine Bootstour auf den Flüssen, Kanälen und Seen ist nicht nur an heißen Sommertagen ein Vergnügen. Auch im Herbst, wenn die Natur ihre Farbenpracht zeigt, wird eine Bootstour zu einem besonderen Erlebnis.



Einst galt Leipzig als Seestadt. Alte Stiche aus dem 19. Jahrhundert bezeugen das noch heute. Dort sieht man die Messestadt Leipzig umgeben von viel Wasser. Die Mühlgräben von Pleiße und Elster prägten das Stadtbild. Nach dem 2. Weltkrieg wurden diese Gräben als Abwasserkanäle missbraucht sowie verrohrt und zugeschüttet.

Doch nach der Wende erinnerten sich die wasserbegeisterten Leipziger daran, was ihnen bis in die 1930er

Jahre ungetrübte Bade- und Paddelfreude bereitete. Was Jahrzehnte lang unmöglich schien, ist heute Wirklichkeit: Man kann Leipzig von Wasser aus genießen und entlang alter Industrie- und Wohnviertel mit dem Boot ins Grüne bis in das Umland fahren. Flüsse und Kanäle von über 200 km Länge schlängeln sich durchs Stadtgebiet und mehr als 100 Teichanlagen bieten der Großstadtheftik Paroli. Leipzig – von vielen Wassern gewaschen. Dies stellt man spätestens dann fest, wenn man sich in den westlich vom Stadtkern gelegenen Ortsteil Plagwitz begibt. Was wäre der Stadtteil ohne seinen Karl-Heine-Kanal und die Weiße Elster? Lange Zeit eine schlammige Müllgrube, wurden entlang der Uferzonen Rad und Wanderwege für Freizeit und Erholung gebaut. Heute kann man mit dem Ausflugschiff als auch mit Kajaks und Ruderbooten die weitverzweigten Wasserstraßen entlang fahren und Leipzig aus ungewöhnlicher Perspektive kennenlernen. Ein pfiffiger italienischer Wirt hat inzwischen echte venezianische Gondeln nach Leipzig importiert, so dass sich dem Ausflügler auch die Chance bietet, einen romantischen Hauch Venedig zu genießen. Mancher Einheimische spricht bereits von Leipzig als „Klein-Venedig“, womit die Stadt neben „Pleiß-Athen“ und „Klein-Paris“ über einen weiteren Kosennamen verfügt.



Fotograf: Andreas Schmidt

An den Ufern der Wasserwege haben sich zahlreiche Cafés und Restaurants angesiedelt. Lehrstehende Industrieobjekte wurden zu attraktiven Gewerbe- und Wohnsiedlungen umgebaut. Vor allem junge Leute und Künstler fühlen sich von der faszinierenden Mischung alter Industriearchitektur und reichhaltigen Freizeitangeboten in Citynähe angezogen.

Leider blieb die Vision des Plagwitzer Industriepioniers Carl Erdmann Heine vom Anschluss an die Weltmeere über den Saale-Elster-Kanal mit wenigen fehlenden Kilometern unerfüllt. Doch in jüngster Zeit rückt auch die Lindenauer Hafenbrache wieder ins Blickfeld. Die Absicht, den Karl-Heine-Kanal zum Lindenauer Hafen durchzustechen und mit dem Elster-Saale-Kanal zu verbinden, hat einen großen Auftrieb erfahren. Und wer weiß, ob man in wenigen Jahren nicht doch mit dem Boot von Leipzig nach Hamburg fahren kann...!

(Quelle: [www.city-tourist.de](http://www.city-tourist.de))

## ... und wieder eine tolle Rezeptidee

### Eierpunsch – wie auf dem Weihnachtsmarkt

#### Zutaten für 4 Portionen:

300 ml Eierlikör  
350 ml lieblicher Weißwein  
1,5 Pck. Vanillinzucker  
1 Schuss Rum  
etwas Zimt  
Sprühsahne  
Kakao zum Verzieren



#### Zubereitung:

Den Eierlikör und den Weißwein mit einem Schneebesen in einem kleinen Topf verrühren. Beides sollte in etwa die gleiche Temperatur haben. Dann den Vanillinzucker und Zimt nach Geschmack dazugeben und alles langsam unter Rühren erhitzen, aber nicht kochen. Wenn der Punsch richtig heiß ist, den Rum unterrühren.

Nun in 4 kleine Tassen oder Gläser füllen, mit Sprühsahne und Kakao verzieren.

**Guten Appetit!**

## Wenn's schnell gehen muss

Plötzlich versagt der Herd am Freitagabend seinen Dienst und am Wochenende kommen die Kinder und Enkel zum Geburtstag...! Mal kurz am Briefkasten gewesen und schon fällt die Wohnungstür ins Schloss – Schlüssel steckt natürlich innen...!

Unvermittelt ist der Abfluss verstopft...!



Muss guter Rat in diesen Fällen wirklich teuer sein? Durchaus nicht, denn oft helfen ein Blick auf den Hausaushang und ein Anruf bei den hier vermerkten „Bereitschaftsfirmen“. In der Regel sind das Unternehmen, die für die Genossenschaft bereits „unter der Woche“ zu ortsüblichen Preisen tätig sind und ihre Bereitschaft erklärt haben, auch außerhalb ihrer allgemeinen Geschäftszeiten für uns und Sie da zu sein. Das beruht jedoch ausschließlich auf Kulanz und Freiwilligkeit, wird von uns auch nicht gesondert vergütet. Daher kann es vorkommen, dass Sie bei den gelisteten Firmen just keinen Ansprechpartner erreichen. Es steht Ihnen dann natürlich frei, nach reiflicher Abwägung des Erfordernisses, einen freien Not- oder Bereitschaftsdienst zu kontaktieren. Versuchen Sie auch dann einen Handwerker in Ihrer Nähe zu aktivieren, statt den erstbesten AAA-Notdienst aus dem Telefonbuch zu beauftragen. In der Regel erwarten diese Firmen Vorkasse und nicht selten werden die Notlagen der Hilfesuchenden zur Durchsetzung von „Mondpreisen“ missbraucht. Sollte sich herausstellen, dass Firmen ohne hinreichenden Grund angefordert oder zu gänzlich überhöhten Preisen Arbeiten

erbracht haben, behalten wir uns bei Kostenübernahme das Recht vor, Ausgleich nicht bzw. nur in Teilen zu leisten. Natürlich sollten Sie im Einsatzfall umgehend Kontakt zu uns aufnehmen und die näheren Umstände darlegen.

Übrigens: Backofen und Ceranfeld Ihres Einbauherdes gehören in aller Regel Ihnen und nicht zur Mietsache. Unbedachtheit beim Umgang mit Schlüsseln zählt wohl auch unter die Rubrik „Selber schuld“ In vorstehenden Fällen müssen Sie sicher die Rechnung aus Ihrer Tasche begleichen!



Insofern: Versuchen Sie, trotz allem Unge- mach, kühlen Kopf zu bewahren. Manchmal kann sogar der Nachbar helfen...!

## Land unter



Gegen Unwetter scheinen wir zuneh- mend machtlos. Die Jahrhundertflut kommt nun schon alle paar Jahre. Kaum ein Gewitterguss geht ohne die Angst um vollgelaufene Keller vorüber. Binnen kurzer Zeit werden kleine Gebirgsbäche zu reisenden Fluten. Woran liegt das und was können wir tun? Alles auf den Klimawandel zu schieben wäre zwar einfach, wird der Sache aber wohl nicht gerecht. Schon gar nicht in unseren Breiten, mit dem gemäßigten Klima. Unsere Probleme sind zum großen Teil hausge- macht und vielschichtig:

Der Mensch hat mit dem Tier gemein, dass Wasser ihn magisch anzieht. Mit dem Unterschied, dass Tiere das Wasser aus Seen und Flüssen zum Überleben brauchen und diese zumeist zum Trinken aufsuchen. Wir Menschen bauen unsere Behausungen möglichst nah daran - noch besser gleich hinein oder darauf – und sind überrascht, dass Flüsse auch mal Hochwassr führen und See- böschungen abrutschen können. Zudem wurden in den Boomjahren nach der Wende kurzerhand selbst ausge- wiesene Überflutungsflächen zu Bauland umfunktioniert...

In unserer Region hat die Renaturierung und Flutung der ehemaligen Tagebaue unbestritten zu einer gewaltigen Aufwertung der Wohnqualität geführt. Das „Neuseenland“ im Rande Leipzigs entwickelt sich zu einer attraktiven und lebenswerten Region. Aber auch eine bisher nicht sicht- bare, unschöne Seite tritt langsam mehr und mehr zu Tage: Die Grund- und Schichtenwasserverhältnisse ändern sich in diesem Zusammenhang grundlegend und kaum ein Be- standsgebäude in der Region ist darauf eingestellt. Die Ab- dichtung unserer Keller (Wände, Bodenplatten, Fugen) ist schlicht für diesen Lastfall nicht ausgelegt und kann auch kaum durch bauliche Maßnahmen wirksam und zudem noch wirtschaftlich vertretbar „nachgerüstet“ werden...

Regelmäßig wird im Zusammenhang mit überlaufenden Kellern auch der Ruf nach mehr Verantwortung und Eigen- vorsorge der Grundstückseigentümer laut, insbesondere dann, wenn sich Abwasserentsorger und -zweckverbände entsprechenden Vorwürfen ausgesetzt sehen. Es gibt wohl kaum einen Hausbesitzer der nicht alles tut, sein Eigentum

vor dem Untergang zu schützen, Wohl aber wissen wir von völlig überdimensionierten Abwasserbehandlungsanlagen die von Sammelleitungen gespeist werden, welche nur für Durchschnittsmengen von Niederschlägen ausgelegt sind...!

Nutzen uns diese Erkenntnisse etwas? Ein klares: Jein! Wir werden den Umständen Rechnung tragen müssen, weil wir sie nicht ändern oder abstellen können. Trotzdem werden wir unsere Bemühungen nicht einstellen, die Ursachen für Wassereintritte zu lokalisieren und sofern das nachhaltig möglich ist, einzudämmen. Blinder Aktionismus in diesem Bereich bringt jedoch nichts und kostet überdies viel Geld. Langfristig müssen wir uns auch die Frage stellen, ob es unter den Umständen sogar notwendig sein wird, die Keller nicht hermetisch abzuriegeln und im Ernstfall als Entspannungsebene für drückendes Wasser zu akzeptie- ren. Wasser hat bekanntlich einen spitzen Kopf und sucht sich seinen Weg. Der führt sonst geradewegs dorthin, wo wir es sicher noch weniger möchten: Wanne, WC, Spüle in den Wohngeschossen...!

Ist der Keller erst einmal mit Wasser vollgelaufen, kann es sein, dass der Ruf nach Feuerwehr oder Saugfahrzeug lange ungehört bleibt: Keller von Wohnhäu- sern stehen auf deren Prioritätenliste eben nicht ganz oben. Hier bleibt nur Geduld oder die Eigeninitiative der Mieter. Unterstützen kann das die Verwaltung, indem zum einen eine Aufwandsentschädigung für Einsätze gezahlt sowie mobile Hochwassersets (Söffelpumpen, Schläuche) zur Verfügung gestellt werden, welche vor Ort verbleiben können. Sollte bei Ihnen dieses Erfordernis be- stehen, lassen Sie es uns wissen!



Spätestens im Schadensfall treten auch versicherungs- rechtliche Fragen wieder auf den Plan: Welche Versiche- rung tritt überhaupt ein? Sämtliche Schäden am Gebäude sind Sache der Wohngebäudeversicherung des Hausei- gentümers - aber auch nur, wenn extra eine Elementar- schadenvereinbarung abgeschlossen wurde. In der Police der WG Böhlen eG ist diese Bestandteil des Versiche- rungsumfanges.

Für Schäden am Inventar (Mobilier, Geräte) ist die Hausrat- versicherung des Mieters zuständig; aber hier auch nur, wenn eine Elementarschadensklausel im Vertrag wirksam vereinbart wurde. Sollte dieses nicht so sein, dann bleibt der Mieter in der Regel auf seinen Kosten sitzen. Daher wäre Ihrerseits zu überlegen, eine entsprechende Klausel in Ihrem Vertrag mit aufzunehmen. Die Wichtigkeit einer Versicherung Ihres Hausrates wird auch an dem Umstand deutlich, dass hier in aller Regel eine Regulierung auf Basis des Neu- bzw. Wiederbeschaffungswertes erfolgt, bei Haftpflichtschäden maximal zum Zeitwert. Prüfen Sie Ihren Versicherungsschein dahingehend und lassen Sie sich von Ihrer Assekuranz beraten!



Zudem sollten Sie sich hinterfragen, ob Wertsachen überhaupt im Keller gelagert und darüber hinaus auf dem Fußboden abgestellt werden müssen! Ein Keller ist und bleibt immer - ein auch nur teilweise besicherter - F e u c h t r a u m!

## Geschäftszeiten



# Wohnungsgenossenschaft Böhlen eG

Wilhelm-Wander-Straße 1a  
04564 Böhlen

**Gesprächstermine bitte vereinbaren!**

**Montag – Freitag** von 6.30 Uhr – 12.00 Uhr  
**Montag – Donnerstag** von 12.30 Uhr – 17.00 Uhr

**Telefon:** 034 206 – 75 39 0  
**Fax:** 034 206 – 75 39 30  
**E-Mail:** kontakt@wg-boehlen.de  
**Homepage:** www.wg-boehlen.de

## Geschäftszeiten der WG-Verwaltung vom 22.12.2014 bis 02.01.2015

Montag,	den 22.12.2014	7.00 Uhr - 12.00 Uhr und 12.30 Uhr - 15.00 Uhr
Dienstag,	den 23.12.2014	7.00 Uhr - 12.00 Uhr und 12.30 Uhr - 15.00 Uhr
Mittwoch,	den 24.12.2014	geschlossen
Donnerstag,	den 25.12.2014	Feiertag
Freitag,	den 26.12.2014	Feiertag
Montag,	den 29.12.2014	7.00 Uhr - 12.00 Uhr und 12.30 Uhr - 15.00 Uhr
Dienstag,	den 30.12.2014	7.00 Uhr - 12.00 Uhr und 12.30 Uhr - 15.00 Uhr
Mittwoch,	den 31.12.2014	geschlossen
Donnerstag,	den 01.01.2015	Feiertag
Freitag,	den 02.01.2015	7.00 Uhr - 12.15 Uhr
ab Montag,	den 05.01.2015	normaler Geschäftsbetrieb

Sie erreichen uns wie folgt:

**Telefon:** 034206-75390  
**Fax:** 034206-753930  
**E-Mail:** kontakt@wg-boehlen.de  
**Homepage:** www.wg-boehlen.de



Wenn Sie eine dringende Reparatur oder Havarie zu melden haben und in der Geschäftsstelle niemand erreichbar ist, wenden Sie sich bitte direkt an die Unternehmen gemäß Bereitschaftsplan (Aushang in Ihrem Haus).

### Impressum

**- Herausgeber** Wohnungsgenossenschaft Böhlen eG  
Wilhelm-Wander-Straße 1a  
04564 Böhlen

**- Satz und Druck:** FISCHER druck&medien OHG  
04463 Großpösna / OT Störmthal  
www.fischerdruckmedien.de

## Rate-Spaß für die ganze Familie

**Rätselfreunde aufgepasst! Mitmachen lohnt sich immer wieder. Freuen Sie sich auf eine Prämie in Höhe von 50,00 € und weitere Sachpreise.**

Und so funktioniert es: Kreuzworträtsel lösen.

Das Lösungswort auf eine Postkarte schreiben und an die Wohnungsgenossenschaft Böhlen eG, Wilhelm-Wander-Straße 1a, 04564 Böhlen senden.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. **Einsendeschluss ist der 20.01.2015.**

Es gilt das Datum des Poststempels. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der WG Böhlen eG sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

norddt. Dialekt	weithin hörbar		Postsendung		Pflanzenhalme	Güterab-schrei-bung (Abk.)	Stall-mist	Italie-nische Adels-familie		Knie-beuge im Ballett		ehem. finni-sche Münze		Schnee-gleit-brett	Nicht-fach-mann		Luft-kissen-fahrzeug		Zitter-pappel	Wein-trauben-ernte											
					Stand des "Blauen Blutes"					englisch: eins		gewaltig, riesig						1													
Futter-pflanze			Tropf								3	Roman von King		chem. Zeichen für Natrium			10	US-Schrift-steller gest. 1849													
		5			Radio-zubehör						6		Metall-verbinding-sstück						Konto-bela-stungs-seite												
						9	Künstler-werkstatt			arktisches Raubtier									Kraft-fahrzeug (Kw.)	franzö-sisches Adels-prädikat											
Hunnen-könig (5. Jh.)	Hand-pflege	erzäh-lende Dicht-kunst	franz., lateinisch: und													Gast-stätten-art				Figur in "Die Fleder-maus"											
wein-artiges Honig-getränk				sagen-hafter König Trojas																							8	kuba-nischer Tanz im 4/4-Takt			
Früh-ling-monat																													Männer-kurz-name		
buddh. Tempel-figuren					schmal																										4
																													baumge-säumte Straße	nicht verhei-ratet	franzö-sisch: Gold
ein Insekt, Zirpe	franzö-sisch: auf					kurz für: in dem	Video-rekor-dertechn-ik (Abk.)		ägyp-tischer Sonnen-gott	Kälber-magen-enzym		Bambus-bar	Entschei-dungs-gewalt			Neckerei															
Umlaut			vorher		Anti-lopen-art			7				Jahr-markt-künstler								11	hin und ...										
	2				Zustim-mung (Abk.)		mobile Verkaufsstelle						arabi-sches Segel-schiff								kurz für: eine										
besitz-anzei-gendes Fürwort			japani-sches Theater-spiel			argent. Provinz (Santa...)		Not-unter-kunft							Seil, Strick																
griechi-scher Buch-stabe				wag-halsig						Zeitungs-bote																					

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

**Die Gewinner des Kreuzworträtsels vom November 2013 waren:**

Hauptpreis: Frau Thiel aus Pegau  
 Sachpreise: Frau Gämlich aus Pegau,  
 Frau Bellmann aus Markkleeberg,  
 Frau Harnöß aus Zwenkau